



Jahresbericht 2023/2024

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	S. 3
Schutz von Arten und Lebensräumen	S. 4
Gewässer	S. 4
Landwirtschaft und Moore	S. 7
Klimaschutz, Energie und politische Arbeit	S. 10
Umweltbildung und Freiwilligenarbeit	S. 13
Geschäftsstelle und Vorstand	S. 16
Zusammenzug Jahresrechnung	S. 18
Impressum	S. 19

Vorwort

Liebe Mitglieder,
Geschätzte Leser:innen

Etwas vom Schönsten beim WWF Bern ist, dass alle mitwirken können. Die Möglichkeiten für Freiwillige sind so vielfältig, dass für alle etwas dabei ist, egal ob gross oder klein, junge Studentin oder rüstiger Rentner, egal ob man / frau lieber draussen oder im Büro aktiv ist. Nebst der Mitarbeit in einer der zahlreichen Freiwilligengruppen, beispielsweise WWF Youth oder Klimagruppe, gibt es auch «exotische» Tätigkeiten, wie als Panda mit den Kindern an WWF-Läufen mitrennen. Wir bedanken uns ganz herzlich bei den motivierten Freiwilligen, die auch im vergangenen Geschäftsjahr wieder in den verschiedensten Gebieten aktiv waren.

Anfang Jahr haben Laura Bruppacher und Angelika Koprio die Geschäftsleitung des WWF Bern übernommen. Da beide schon vorher jahrelang im Regiobüro gearbeitet haben, waren sie schon vom ersten Tag an ein gut eingespieltes Team und bleiben uns hoffentlich noch lange erhalten. Herzlichen Dank an Angelika, Laura und dem ganzen Team der Geschäftsstelle für ihre wertvolle Arbeit. Unter vielem anderem dafür, dass ihr die Tätigkeiten aller oben erwähnter freiwilliger Mitarbeitenden überhaupt erst ermöglicht, indem ihr deren kompetente Ansprechpersonen seid und indem ihr Gewässerabende, «Natur verbindet»-Einsätze, WWF-Läufe und vieles mehr organisiert.

Gemeinsam versuchen wir alle unseren Teil dazu beizutragen, dass beispielsweise mehr Solarpanels auf Hausdächern montiert werden, unsere Berner Naturperlen erhalten bleiben und sich hoffentlich in naher Zukunft wieder zahlreiche Fischotter und Lachse in unseren Gewässern tummeln.

Im Namen des Vorstandes

Claude Andrist, Marco Gerber und Regina Fuhrer
Co-Präsident:innen des WWF Bern

Schutz von Arten und Lebensräumen



Abbildung 2: Die Zulg nahe Thun wurde für das Label «Gewässerperle plus» nominiert. © Markus Zurbuchen

Gewässer

Gewässerökosysteme gehören zu den gefährdetsten und am stärksten beeinträchtigten Lebensräumen der Schweiz. Als Kanton mit einer grossen Anzahl wertvoller Gewässer ist für den WWF Bern die Gewässerarbeit besonders wichtig. Auch im Berichtsjahr standen wieder viele Dossiers im Gewässerbereich an. Im Folgenden wird eine Auswahl der wichtigsten Themen und Projekte im Geschäftsjahr aufgezeigt.

Gewässerperlen

Das vom WWF und dem Verein Gewässerperlen getragene Label «Gewässerperle Plus» konnte im Geschäftsjahr weiter aufgebaut und etabliert werden. Im Kanton Bern suchten wir weiterhin nach zertifizierbaren Gewässerabschnitten

mit dem Ziel, eine Label-Vergabe anzuregen. Die nationale Nominierungskampagne wurde im Geschäftsjahr bereits zum 2. Mal durchgeführt. Auch dieses Jahr wurden wieder zwei besonders vielversprechende Berner Gewässer identifiziert, die Chiene bei Reichenbach im Kandertal und die Zulg in der Region Thun. An beiden Gewässern wurde mit den Anrainergemeinden im Berichtsjahr Kontakt aufgenommen und eine Übergabe-Feier für die Nominierungen vor Ort geplant.

Der WWF Bern hat zudem die Aktivitäten und Arbeiten an der Gewässerperle Emme intensiviert. Die Angebote WWF Wasserbag und Perlen-Tasche wurden neu entwickelt. Mit ihnen können Schulklassen und Privatpersonen die Gewässertiere und Lebensräume der Emme erforschen. Die beiden Angebote wurden gemeinsam mit Emmental-Tourismus und dem Verein Perlenkette Emme im Frühling auf der Angebots-Plattform "Schulreiseland

Emmental" und der Webseite des Vereins Perlenkette Emme lanciert und beworben.



Abbildung 2: Die beiden neuen Aktivitäten Wasserbag und Perlen-Tasche an der Emme in Burgdorf. © WWF Bern

Der WWF Bern half im Vereinsjahr auch mit, die «IG lebendige Emme» zu gründen mit dem Ziel, die Naturschutzanliegen rund um die Emme effizienter und gemeinsam mit lokal verankerten Verbänden vertreten zu können. Der WWF Bern setzt sich in der IG intensiv als Mitglied des Ausschusses ein und arbeitet als Vertretung der IG in der Begleitgruppe zum Gewässerrichtplan obere Emme mit.

Ökologisierung der Wasserkraft

Der WWF überwachte weiterhin die wichtigsten Kraftwerksanierungen und Neukonzessionierungen im Kanton. Im Berichtsjahr nahm der äusserst zentrale Dialog-Prozess zur Staumauererhöhung Grimselsee sehr viele Ressourcen ein. Hier konnte nach langen und intensiven Verhandlungen im Dialog mit der Kraftwerksgesellschaft, dem Kanton Bern und den grösseren Umweltverbänden eine Lösung erarbeitet werden, um die durch die Erhöhung verlorengehenden Naturwerte bestmöglich zu kompensieren. Der WWF Bern stellte sich aufgrund der nationalen Verhandlungen am Runden Tisch Wasserkraft nicht mehr gegen das Projekt, ist aber sehr nahe dabei und kontrolliert kritisch, dass das in diesem Rahmen bestmögliche Ergebnis für die Natur resultiert.

Auch im Rahmen der Aktualisierung der *Berner Wasserstrategie* beteiligt sich der WWF Bern in der Begleitgruppe stark und will darauf hinwirken, dass die Energiegewinnung

durch Wasserkraft im Kanton Bern nur noch auf Grossprojekte mit viel Winterstrom-Produktion und so wenigen Auswirkungen auf Natur- und Umwelt wie möglich fokussiert wird. Dadurch sollen wertvolle, noch unberührte Gewässer von einer Nutzung verschont bleiben.



Abbildung 3: Grimselgebiet mit bestehender Staumauer. © David Birri, KWO

Lachs Comeback

Die Aktivitäten zum Projekt wurden im Berichtsjahr in den Kantonen Bern und Solothurn weitergeführt. Im März fand der Kick Off zur Gründung einer aktiven LachsComeback-Community statt.



Abbildung 4: Kickoff-Veranstaltung LachsComeback-Community am 27. April in Bern. © Marina Tardin

Eine Kanu-Tour zu Lachs und Biber zwischen Büren an der Aare und Solothurn musste aufgrund des schlechten Wetters von Juni in den August verschoben werden. Sie konnte dann Anfangs neues Geschäftsjahr durchgeführt werden und war eines der Highlights unserer Aktivitäten zum Lachs.



Abbildung 5: Flott am Paddeln im Lebensraum von Biber und Lachs auf der Aare bei Büren. © Simon Boschi

Bern (Naturschutzfranken), Lotteriefonds Solothurn, Naturemade Star Fonds EWB, Jagdinspektorat Kanton Bern und WWF Schweiz.

Fischotter-Kartierung «Otterspotter»

Bereits zum vierten Mal konnte im Winter 23/24 das Citizen Science-Projekt «Otterspotter» in den Kantonen Bern und Solothurn durchgeführt werden. Das Projekt ist ein Gemeinschaftsprojekt von WWF Bern, WWF Solothurn und der Stiftung Pro Lutra.



Abbildung 6: Auch vom strömenden Regen liessen sich die engagierten Otterspotter am Einführungs-Workshop nicht beirren. © WWF Bern

Das Projekt wäre nicht möglich ohne seine freiwilligen «Otterspotter». Dieses Mal waren 42 engagierte Kartierer:innen unterwegs und suchten in 112 Quadraten nach Fischotterspuren. Sie wurden wiederum fündig, erfreulicherweise sogar mit einem Erstfund an der Emme. Die übergeordnete Tendenz der Funde lässt jedoch vermuten, dass sich der Fischotter in den beiden Kantonen seit Kartierungsbeginn noch nicht ausbreiten konnte. «Otterspotter» ist für den WWF Bern ein Herzensprojekt, dessen Kernelemente auch Öffentlichkeitsarbeit, Sensibilisierung und Wissenstransfer darstellen. Folgende Institutionen unterstützten das Projekt finanziell: Tierpark



Abbildung 8: WWF und Landwirtschaftsbetrieb arbeiten Hand in Hand bei der Erstellung von Strukturen für mehr Biodiversität. © WWF Bern

Landwirtschaft und Moore

Die Landwirtschaft hat ein grosses Potential, die Ökologie zu fördern. Die Biodiversität auf der landwirtschaftlichen Nutzfläche nimmt jedoch bedenklich ab, die Gewässer sind vielerorts durch Pestizide belastet und die Böden durch Überdüngung in Mitleidenschaft gezogen. Doch es kommt Bewegung in die Sache. Im August des Vereinsjahres präsentierte der WWF gemeinsam mit vier weiteren Umweltorganisationen die "Vision Drei-Seen-Land 2050" (<https://dreiseenland2050.ch>) den Medien.

Vision Drei-Seen-Land 2050

Im Gebiet der drei Jurarandseen ist die Landschaft stark durch intensiven Ackerbau geprägt. Mit der «Vision Drei-Seen-Land 2050» zeichnen fünf Umweltorganisationen (WWF Schweiz, BirdLife, Pro Natura, Stiftung

Landschaftsschutz und der Schweizerische Fischereiverband) ein Zukunftsbild der Region, das die Ansprüche der Landwirtschaft stärker mit der Entwicklung neuer Naturräume und dem Schutz der Biodiversität verbindet. Die intensive Landnutzung lässt im 3-Seen-Land heute nur wenig Platz für andere gesellschaftliche Ansprüche. Um die ökologischen Ziele der Vision zu erreichen, braucht es also zwingend eine Umverteilung von Flächen. Damit dies nicht auf Kosten der bäuerlichen Einkommen und des Anbaus gesunder Lebensmittel aus einheimischer Produktion geht, sieht die Vision vor, künftig mehr Nahrungsmittel für den menschlichen Konsum und dafür weniger Futtermittel für Tiere zu produzieren. Heute belegt zum Beispiel der Gemüsebau im gesamten Drei-Seen-Land nur rund 6 Prozent der landwirtschaftlichen Nutzfläche. Die Forderungen und die passenden Lösungsansätze präsentierten die fünf Umweltorganisationen an einer

Pressekonferenz vor den Medien. Das Echo war gross und verhalf zu einer Sensibilisierung der Umweltprobleme in der breiten Bevölkerung.

Doch mit einer blossen Vision ist der Umwelt nicht geholfen. In den folgenden Wochen nach



Abbildung 9: Die Bewirtschaftung des 3-Seenlands soll Nutzung und Biodiversitätsförderung wieder stärker verbinden. © BirdLife

der Pressekonferenz, leitete der WWF mit den anderen Umweltverbänden alles in die Wege, damit eine Projektleitungsstelle die Vision im Feld umsetzen kann. Im Mai fanden die Bewerbungsgespräche dafür statt, wobei Roman Magri und Andreas Widmer die Stelle im Jobsharing besetzen konnten. Im Oktober 2024 beginnen sie ihre Arbeit. Ziel ist es, dass die Projektleitung der Vision als Key-Player in der Region etabliert wird.

Projekt "Entwicklung Grosses Moos"

Auch der Kanton Bern konnte die Probleme im Berner Grossen Moos nicht mehr ignorieren, weshalb er das Projekt "Entwicklung Grosses Moos" ins Leben rief.

Im Berichtsjahr wurde der WWF Bern in das Pilotprojekt "Entwicklung Grosses Moos" eingeladen. Dieses Projekt, welches vom LANAT und von der Wyss Academy for Nature getragen wird, hat zum Ziel, den Problemen im Grossen Moos (Bodenerosion, Überschwemmungen und Trockenheit) entgegenzuwirken. Vertreter aus den Umweltverbänden, der Landwirtschaft, den kantonalen Fachstellen und der Wissenschaft sassen an einen runden Tisch und tauschten sich über mögliche Lösungen aus. Während

vier Feld-Begehungen bauten die Beteiligten ein gemeinsames Problembewusstsein und eine Vertrauensbasis auf. Im neuen Geschäftsjahr sollen nun konkrete Pilotprojekte, wie die Wiedervernässung von Böden, angegangen werden. Der WWF spielte bei der Ideenbringung und der Vertretung der Umweltinteressen eine entscheidende Rolle. Das Projekt scheint aus Sicht des WWF Bern ein wichtiger erster Schritt, um die Probleme im Grossen Moos nachhaltig und gemeinsam anzugehen.

Moore und Feuchtgebiete

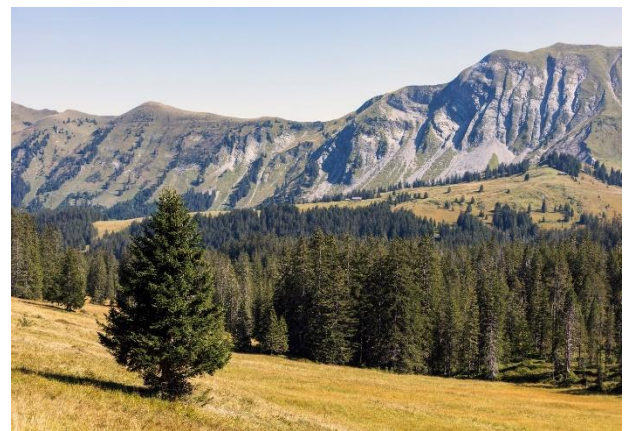


Abbildung 10: Moore sind faszinierende und vielfältige Lebensräume. Wie hier in Schangnau im Emmental. © WWF Bern

Sieben Prozent der Kantonsfläche bestehen aus Mooren. Diese stellen einen wichtigen Lebensraum für viele gefährdete Arten dar, kühlen das Klima und wirken als CO₂-Senken. Leider befindet sich über die Hälfte aller Berner Hochmoore in einem schlechten Zustand und müssen gepflegt werden. Mit den beiden Natureinsätzen im Lörmoos und im Hirschenmösli leistet der WWF auf praktisch einen Schutz der Moore. In Zusammenarbeit mit den Kantonsbehörden und dem Aufgleisen von Wiedervernässungsmassnahmen in torfhaltigen Böden, leisten wir einen konkreten Schutz dieser wichtigen Feuchtgebiete.

Der Kampf um die Flächen

Wie eingangs erwähnt, braucht die Natur wieder mehr Raum. Doch die Flächen sind knapp und es wird hart um jeden Hektar gerungen. In Witzwil will der Kanton über 300

Hektaren torfiges Land in die private landwirtschaftliche Produktion. Was ehemals extensiv bewirtschaftet wurde, droht nun in die konventionelle Landwirtschaft überzugehen, was ein grosses Risiko für den dortigen, über Jahren gepflegten Biodiversitätshotspot darstellen kann. Der WWF erwirkte über öffentlichen und politischen Druck, dass die Umweltanliegen mitberücksichtigt werden. Der WWF ist nun im kantonalen Sounding Board bei der Landabgabe zu Witzwil dabei.

Natur statt Beton

Im Geschäftsjahr konnte der WWF Bern durch ein Mandat an den ehemaligen Geschäftsleiter Kurt Eichenberger weiterhin den Verein Natur statt Beton als Teil des Co-Präsidiums begleiten und darin die Interessen der Natur, bzw. des internationalen Smaragd-Schutzgebiets Oberraargau vertreten. Auch nach der knappen Abstimmung im März 2023, bei der die Vorlage für die Umfahrungsstrasse knapp angenommen wurde (48.3 % der Berner:innen sagten Nein zur Umfahrungsstrasse Aarwangen), setzte sich der Verein weiterhin gegen die Zerschneidung und Zerstörung der Natur und des Kulturlandes ein. Die noch hängige Beschwerde des WWF und Pro Natura und der damit einhergehende Rechtsprozess werden zeigen, ob die Umfahrungsstrasse rechtskonform geplant wurde und ob ein solch wertvolles Naturgebiet verbaut werden darf. Gegen Ende des Geschäftsjahres wurde durch den WWF die Frage im Verein angesprochen, ob nebst der Umfahrungsstrasse weitere gemeinsame Projekte zur Förderung der Biodiversität in der landwirtschaftlich geprägten Region angestossen oder umgesetzt werden könnten. Die Bearbeitung dieser Frage wird im neuen Geschäftsjahr vertieft.

Zusammenarbeit mit innovativen Bauern

Mit Natur verbindet können wir einen weiteren Beitrag dazu leisten, dass Freiwillige in Zusammenarbeit mit Bauern Kleinstrukturen für die Biodiversität erstellen. Eine win-win-win Situation für umweltaffine Freiwillige, für die Landwirtschaft und für die Natur. (mehr dazu S. 15).

Klimaschutz, Energie und politische Arbeit



Abbildung 11: Demonstration in der Stadt Bern für mehr Klimaschutz. © WWF Bern

Nationale Klimademo

Über 60'000 Menschen gingen am 30. September 2023 in Bern auf die Strasse, um für Klimagerechtigkeit zu demonstrieren. Was für ein Tag!

Damit hat die Klimakrise vier Wochen vor den Wahlen nochmals öffentliche Aufmerksamkeit bekommen, die man nicht übersehen konnte. Eine breite und bunte Allianz aus Pflegepersonal, Landwirt:innen, Gebäudetechniker:innen, Senior:innen, Outdoorbegeisterten und Menschenrechtsgruppen zeigten gemeinsam, wie die Klimakrise bereits heute spürbar ist, und dass sofort wirkungsvolle Klimamassnahmen ergriffen werden müssen.

Der Demotag ist sehr friedlich und ohne Zwischenfälle verlaufen – rund 200 Freiwillige haben dies möglich gemacht.

Der WWF Bern hat sich massgeblich an der Organisation dieses Grossanlasses beteiligt. Er war im strategischen Entscheidungsgremium vertreten und konnte in dieser Rolle seine Erfahrungen aus der Klimademo vom Jahr 2019 einbringen. Weiter hat er eine Freiwilligengruppe von Spendensammler:innen organisiert und dabei einen Spendenbetrag von CHF 30'000 gesammelt, sowie mit einem grossen Transparent auf der Hauptbühne auf die nationalen Wahlen hingewiesen.

Referendumsabstimmung Stromgesetz

Im Herbst 2023 hat das nationale Parlament mit einer grossen Mehrheit das Stromgesetz verabschiedet. Selten herrscht so eine grosse Einigkeit unter den Volksvertretungen. Trotzdem haben kleinere Gruppen das Referendum ergriffen. Deshalb kam es am 9. Juni 2024 zur Abstimmung über die Vorlage.

Die Schweiz sagte mit 68.7 % JA zum Stromgesetz! Im Kanton Bern haben 70.8 % ein JA in die Urne gelegt.



Abbildung 12: Eine klare Mehrheit stimmt im Juni 2024 für das Stromgesetz. © WWF Schweiz

Das Stromgesetz ist ein umweltpolitischer Meilenstein. Es bringt endlich genügend saubere Energie im Einklang mit Klima und Natur. Das Gesetz beschleunigt den Ausbau der erneuerbaren Energien – und damit auch den Ausstieg aus der Atomkraft und fossilen Energieträgern wie Öl und Gas. Es ebnet den Weg für eine verstärkte heimische Energieproduktion, trägt zur Erhöhung der schweizerischen Versorgungssicherheit bei und bringt Massnahmen gegen die Stromverschwendung.

Der WWF hat die nationale Kampagne kantonal verstärkt und gemeinsam mit den GRÜNEN Kanton Bern den Lead für die Umsetzung im Kanton übernommen. Der WWF hat die Aktivitäten der unterstützenden Organisationen koordiniert, eine kantonale Medienmitteilung verschickt, regionale Zeitungsinserate geschaltet sowie Mobilisierungsaktionen organisiert. Dank der finanziellen Unterstützung des WWF konnte zudem im Kanton Bern Werbung im

öffentlichen Verkehr sowie an einzelnen Poststellen geschaltet werden.

Eine Initiative für mehr Klimagerechtigkeit in der Stadt Bern

Die Stadt Bern hat die Dringlichkeit der Klimakrise erkannt: 2019 hat sie den Klimanotstand ausgerufen, 2022 das Klimareglement verabschiedet. Doch der ernüchternde Controlling-Bericht von 2021 zeigt, dass die Stadt nicht auf Zielkurs ist und es zu langsam vorwärtsgeht. Es ist also höchste Zeit in der Klimapolitik endlich entschlossen zu handeln: Im Mai des Vereinsjahres hat der WWF Bern eine Initiative mitlanciert, die einen städtischen Klimafonds vorschlägt. Damit sollen zusätzliche Ressourcen für die konsequente Umsetzung von Klimamassnahmen mobilisiert werden. Das sind z. B. energetische Gebäudesanierungen, Photovoltaikanlagen, Förderung von Fuss- und Veloverkehr, die Gestaltung autofreier Quartiere oder der Ausbau des öffentlichen Verkehrs. Damit die Stadt Bern bis 2040 Netto-Null erreicht.

Solaranlagen auf Freiflächen

Solarenergie gehört zur Schlüsselernergie, wenn es um die Energiewende geht. Dennoch stellt sie für die Natur einen Eingriff dar. Viele Investoren begannen im Frühling 2023 mit der Planung von neuen PV-Anlagen in den Alpen und auf Freiflächen im Mittelland. Gegen Ende des Geschäftsjahres sass der WWF mit am vom Kanton Bern einberufenen runden Tisch zu den alpinen Solaranlagen. Für die Alpen wie auch für Freiflächen im Mittelland gilt für uns folgendes: Der WWF priorisiert Anlagen auf versiegelten Flächen wie Dächern, Lärmschutzwänden oder Parkplätzen. Nur auf stark vorbelasteten Freiflächen können Anlagen gebaut werden, wenn diese der Biodiversität nicht schaden. Der WWF ist mit verschiedenen Projektant:innen und der Verwaltung in engem Kontakt, damit Solarenergie und Biodiversität in Ergänzung zueinanderstehen.

Parlamentarischer Prozess zur Berner Solar-Initiative & Gegenvorschlag

Die Berner Solar-Initiative der Grünen Kanton Bern, den Jungen Grünen Kanton Bern, der SSES und der Energiewende-Genossenschaft wurde im Herbst 2021 eingereicht. Die Initiative fordert, dass auf gut oder sehr gut geeigneten Dächern und Fassaden künftig Solarenergie produziert wird. Auch bestehende Bauten und Anlagen sind spätestens bis 2040 mit Solaranlagen auszurüsten. Für Härtefälle sind diverse Ausnahmen vorgesehen. Der Kanton schafft gleichzeitig Anreize, damit das Ziel der Solar-Initiative schneller erreicht wird.

Der WWF hat sich stark für einen griffigen Gegenvorschlag zur Initiative eingesetzt. So haben wir uns im Vernehmlassungsverfahren zum Gegenvorschlag eingebracht. Weiter haben wir uns mit einem Schreiben vor der ersten Lesung im Grossen Rat an die Parlamentarier:innen gewandt sowie unsere Haltung aktiv gegenüber den Medien kommuniziert.

Nationale Wahlen 2023

Im November 2023 haben wir den National- und Ständerat neu gewählt. «Die Umwelt braucht Ihre Stimme» diese Aufforderung stand im Fokus der WWF Wahlkampagne. Im Vorfeld zu den Wahlen die Umweltallianz das Umweltrating publiziert. Dieses zeigt, wie die Parlamentarier:innen in den letzten vier Jahren abgestimmt haben und auch wie umweltfreundlich die neu Kandidierenden sind. Genau hinschauen hat sich gelohnt: denn auch im Kanton Bern waren die Unterschiede zwischen und innerhalb der Parteien gross.

Der WWF hat das Umweltrating publiziert und medial begleitet sowie einen kantonalen Wahlflyer erstellt, der dem WWF-Magazin beigelegt wurde.



Abbildung 12: Kantonaler Wahlflyer für die Förderung einer guten Umweltpolitik in der Schweiz © WWF Schweiz

Umweltbildung und Freiwilligenarbeit



Abbildung12: Dankesanstoss für die Freiwilligen in der Heiteren Fahne © Angelika Koprio

Erfolgreiche WWF-Läufe

Schulklassen, die bei einem WWF-Lauf teilnehmen, haben nicht nur viel Spass mit sportlicher Betätigung, sondern können sich gleichzeitig auch für die Umwelt einsetzen. Im Berichtsjahr haben wir in den Kantonen Bern und Solothurn in Thun, Bern, Brügg, Zuchwil, Mungnau und Urtenen-Schönbühl fünf offizielle WWF-Läufe und 6 Schulhaus- und Turnstundenläufe durchgeführt.



Abbildung 13: Freiwillige Pandas beim WWF-Lauf in Bern am 30. Mai 2024. © Angelika Koprio.

Die meisten Schüler:innen sind für die Elefanten und ihre Schutzgebiete gelaufen. Mitgemacht haben 90 Klassen. Insgesamt sind 1548 Kinder für Natur und Umwelt gerannt. DANKE!

143 Schulbesuche

Der WWF besuchte im Berichtsjahr 143 Berner und Solothurner Schulklassen. Dadurch konnten wir insgesamt rund 2800 junge Menschen für den Schutz der Natur motivieren und für ein Engagement begeistern. Im Berichtsjahr waren die Themen Elefanten und ihre Schutzgebiete, Bienen und Biodiversität, Jaguar und Regenwald, Meeresschildkröte und saubere Meere, Eisbär und Klima, Wald, Foodwaste und ökologischer Fussabdruck gefragt.

Tolle Ferienpass-Angebote

Im Rahmen der Ferienpass-Aktivitäten boten Freiwillige der Wassergruppe neun Entdeckungsreisen am Wasser an. An Flüssen und Bächen konnten 7- bis 12-Jährige im Wasser lebende Kleinlebewesen bestimmen und haben deren Lebensweise und -räume kennengelernt. Der seit langem bewährte Ferienpass wurde dieses Jahr um Inputs und Spiele rund um das Thema LachsComeback ergänzt.



Abbildung 14: Ferienpass am Lombach. © Markus Zurbuchen.

Freiwilligeneinsätze

Ohne den grossartigen Einsatz von rund 285 Freiwilligen und Ehrenamtlichen, die im Berichtsjahr mehr als 3800 Stunden für den WWF Bern eingesetzt haben, könnten wir nicht an so vielen Orten erfolgreich wirken! Freiwillige verrichten nicht nur wertvolle Arbeiten draussen in der Natur, sondern auch bei der Büro- und Expertenarbeit wie z.B. bei der Homepage, der Redaktion der Magazinbeilage oder bei der Gestaltung von Flyern und bei der Unterstützung der WWF-Läufe. Der WWF kann zudem auf mehrere Freiwilligengruppen für bestimmte Zielgruppen oder zu bestimmten Themen zählen.

Am 17. Februar wurden alle Freiwilligen zum Dank für ihren Einsatz zu einer Luchsexkursion und einem anschliessenden Z`nacht in die Heitere Fahne eingeladen.

WWF Youth

Die Jugendlichen setzen sich mit lokalen Projekten für unseren Planeten ein. Der WWF coacht die Jugendlichen, so dass diese sich für gesunde Wälder, Klimaschutz, umweltschonende Ernährung sowie für grünere Städte einsetzen können. Die WWF Youth Gruppe Bern und Solothurn beschäftigte sich im Berichtsjahr mit nachhaltiger Ernährung und mit dem Einfluss unserer Ernährung auf die Klimakrise. Zu diesem Thema haben sie am 25. Mai in n Bern einen Kochworkshop für eine nachhaltige Zukunft durchgeführt. Dabei haben sie selbst designte Flyer mit wichtigen Infos zu nachhaltiger Ernährung und den Rezepten ihrer veganen Köstlichkeiten verteilt.



Abbildung 15: Veganer Kochworkshop am 25. Mai in Bern. © Tim Born

Kindergruppe

Die Kindergruppe führte im Berichtsjahr drei Ausflüge für Kinder draussen in der Natur durch. Im Januar waren die Kinder z.B. auf den Spuren des Luchses unterwegs und im Juni haben sie im Wald mit Naturfarben und Lehm experimentiert.



Abbildung 16: Manuel zeigt am 13. Januar 2024 Spuren im Schnee. © Angelika Koprio

Klimagruppe

Die Klimagruppe arbeitete im Geschäftsjahr weiter aktiv mit dem FC Breitenrain an dessen Nachhaltigkeitsstrategie.

Sie hat am 23. September auch aktiv bei der Klimademo mitgewirkt. Für die Earth Hour am 23. März 2024 hatte die Klimagruppe beim Zytglogge-Turm ein Velokino organisiert und wollte fünf Kurzfilme zum Thema Nachhaltigkeit zeigen. Rund herum hätte die Stadt Bern die Lichter gelöscht. Wegen schlechten Wetters wurde das Velokino auf den September verschoben.

Wassergruppe

Mehrere Mitglieder der Wassergruppe haben die neun Ferienpässe für Kinder unter dem Motto «Forschen am Wasser» durchgeführt (mehr dazu auf Seite 13).

Der alljährliche Gewässerabend wurde im Geschäftsjahr zugunsten der im gleichen Zeitraum stattfindenden 25-Jahres Jubiläumsfeier des RENF – des Renaturierungsfonds des Kantons Bern – für ein Jahr ausnahmsweise ausgesetzt. Dafür half der WWF Bern bei der Organisation des Festes und betreute einen Informationsstand zum Lachs mit dem Druckbus, bei dem die Besucherinnen und Besucher Taschen bedrucken lassen konnten. Alle Wassergruppenmitglieder waren herzlich zum RENF-Fest eingeladen.

Regio-Gruppe Burgdorf-Emmental

Die WWF Regio-Gruppe hilft im Emmental, die Artenvielfalt zu erhalten und zu fördern. Sie arbeitet eng mit verwandten Organisationen zusammen, so z.B. mit Pro Natura Unteremmental. Im Geschäftsjahr hat sie sechs Exkursionen und Natureinsätze auf die Beine gestellt, sowie im Mai das Festival der Natur durchgeführt, an dem mehrere Hundert Personen teilnahmen.

Naturwerkgruppe

Die Naturwerkgruppe hat im Herbst und Winter selbständig 11 Natureinsätze

organisiert, an denen Schilf gemäht, Fallholz entfernt, Hecken geschnitten, Wildstauden gepflanzt und viele weitere Arbeiten für die Biodiversität durchgeführt wurden. Seit über 30 Jahren ist die Naturwerkgruppe unermüdlich in der Umgebung der Stadt Bern im Einsatz.



Abbildung 17: Natureinsatz an der Aare am 27.1.2024. © Jan Meyer

Natur verbindet

Auch bei «Natur verbindet» geht es um Natureinsätze, allerdings ausdrücklich zur Förderung der Biodiversität auf landwirtschaftlicher Nutzfläche. Bäuerinnen und Bauern arbeiten mit Freiwilligen des WWF Hand in Hand: Sie pflanzen gemeinsam Hecken und Obstgärten, pflegen Wiesen und Weiden, installieren Nistkästen und bekämpfen Neophyten. Im Berichtsjahr konnten wir 5 Einsätze durchführen. Die Einsätze begeisterten die Teilnehmenden und Landwirt:innen gleichermaßen



Abbildung 18: Natur verbindet – Einsatz am 27. April 2024 in Sutz-Lattrigen.

Geschäftsstelle und Vorstand

Der WWF Bern arbeitet auf der Geschäftsstelle eng mit dem WWF Solothurn, dem WWF Oberwallis und mit dem WWF Basel zusammen. Die vier Sektionen bilden ein Regiobüro, deren Geschäftsleiter:innen in einer Matrix arbeiten und thematische Verantwortungen in der ganzen Region (BA-BE-SO-OVS) übernehmen. Ergänzt werden die Geschäftsleiter:innen durch Mitarbeiter:innen mit speziellen Aufgaben, Praktikant:innen und Erlebnisbesucher:innen, die ebenfalls überregional in allen vier Kantonen Aufgaben übernehmen. Die vier Kantonalsektionen sind als Vereine konstituiert, die über einen Lizenzvertrag mit dem WWF Schweiz verbunden sind. Jeder Verein hat einen Vorstand, dem die strategische Begleitung und Kontrolle der jeweiligen Geschäftsstelle obliegt. Die Mitgliederversammlung ist das oberste Organ der Vereine und wählte für den WWF Bern als Co-Präsident:innen Regina Fuhrer-Wyss (bisher), Marco Gerber (bisher) und Claude Andrist (bisher).

Geschäftsstelle des WWF in Bern im Geschäftsjahr 2023 / 2024

Auf der Geschäftsstelle der WWF Sektion Bern arbeiteten von Juli 2023 bis Juni 2024 insgesamt 8 Personen inklusive einer Stellvertretung der Freiwilligenkoordinatorin (Juli – September 2023), einem internen Stellenwechsel und zwei Stellenmutationen (hier sind die Erlebnisbesucher:innen nicht miteinbezogen). In der Geschäftsleitung gab es einen internen Stellenwechsel zwischen den Sektionen Bern und Solothurn und bei der Sektion Bern die Erweiterung zu einer Co-Geschäftsleitung. Die Stelle für Netzwerk und Kampagnen wurde zwischen April und Juni 2024 temporär aufgestockt für die Stellvertretung der Geschäftsleiterin der Sektion Oberwallis. Für die Stelle Freiwilligenkoordination und Läufe gab es zwischen Juli – September 23 eine Stellvertretung aufgrund eines Sabbaticals. Ab März 2024 wurde die Stelle zur Co-Geschäftsleitung verschmolzen und temporär ab Januar 2024 bis Juni 2024 durch eine Juniorstelle unterstützt.

Name	Funktion	2023						2024					
		Jul.	Aug.	Sep.	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.	Feb.	Mar.	Apr.	Mai	Jun.
Chandru Somasundaram	Geschäftsleitung BE	80	80	80	80	80	80	80	80				
Laura Bruppacher	Co-Geschäftsleitung									80	80	80	80
Angelika Koprio	Freiwilligenkoord. / Co-Geschäftsleitung				70	70	70	70	70	80	80	80	80
Raed Hartmann	Praktikum / Junior	80	80	80	80	80	80	80	80	80	80	80	80
Elena Paganoni	Stv. Freiwilligenkoordination	80	80	80									
Mirjam Läderach	Spezialistin Netzwerke und Kampagnen	60	60	60	60	60	60	60	60	60	80	80	80
Laura Blum	Assistenz Läufe und Buchhaltung	30	30	30	30	30	30	30	30	30	30	30	30
Denise Frieden	Koordination Umweltbildung	5	5	5	5	5	5	5	5	5	5	5	5
	Sabatical (temporäre Auszeit)												
	Stellenwechsel innerhalb des Regioteams BE <-> SO												
	Keine Anstellung beim WWF												

Abbildung 19: Mitarbeiter:innen auf der Geschäftsstelle des WWF Bern im Geschäftsjahr, ohne die Erlebnisbesucher:innen. Die Zahlen in der Matrix bezeichnen die Stellenprozente der Mitarbeiter:innen während diesem Monat.

Regioteam Themen-Verantwortung (alphabetisch):

- Bruppacher Laura, Co-Geschäftsleiterin WWF Bern: Verantwortliche Gewässer für das Regiobüro
- Escher Angela, Geschäftsleiterin WWF Oberwallis: Verantwortliche Energie und Klimaarbeit für das Regiobüro (gemeinsam mit Mirjam Läderach)
- Koprio Angelika, Co-Geschäftsleiterin WWF Bern: Verantwortliche Grossraubtiere und Koordination Freiwilligenarbeit für das Regiobüro
- Läderach Mirjam, Spezialistin Netzwerke und Kampagnen: Verantwortliche Kampagnen und Energie+Klimaarbeit (gemeinsam mit Angela Escher) für das Regiobüro
- Somasundaram Chandru, Geschäftsleiter WWF Solothurn: Verantwortlicher Landwirtschaft und Moorschutz für das Regiobüro
- Steck Pascale, Geschäftsleiterin WWF Basel: Verantwortliche terrestrische Biodiversität für das Regiobüro

Vorstand WWF Bern (alphabetisch)

- Andrist Claude, Co-Präsident (2016)
- de Watteville Moussia (2021)
- Fuhrer-Wyss Regina, Co-Präsidentin (2021)
- Gerber Marco, Co-Präsident (2016)
- Günter Matthias, Kassier (2009)
- Lehmann Livia (2022)
- Maag Christian (2015)
- Wieser Nora, Kassierin (2020)

Erlebnisbesucher:innen

- Brunner Basile
- Buchli Andri
- Frieden Denise (auch Koordinatorin)
- Fuss Denise
- Letsch Samuel
- Monaco Edy
- Otth Laura
- Stampfli Brigitte
- Wirth Elsbeth

Mitglieder

Die Mitgliederzahl des WWF verhält sich über die Jahre konstant bei rund 31'000 Mitgliedern. Wir danken für die Treue!

Jahresrechnung

Erfolgsrechnung

	Bereichsjahr		Vorjahr	
	2023/2024	Anteil	2022/2023	Anteil
	CHF	%	CHF	%
Erträge				
Zuwendungen mit Zweckbindung	253'530.70	43%	327'618	45%
Zuwendungen ohne Zweckbindung	176'902.00	30%	183'903	26%
Dienstleistungsertrag	14'251.55	2%	18'850	3%
Einnahmen WWF-Läufe	127'256.53	22%	166'342	23%
Sonstige Erträge	20'404.60	3%	18'558	3%
Total Erträge	592'345.38	100%	715'572	100%
Aufwand				
			CHF	%
Projekt-Sachaufwand	-197'927.95	36%	-294'503	46%
Personalaufwand	-321'673.19	59%	-320'320	50%
Raumaufwand + Unterhalt	-19'393.95	4%	-19'188	3%
Verwaltung und Informatik	-5'147.33	1%	-4'722	1%
Total Aufwand	-544'142.42	100%	-638'732	100%
Bruttoergebnis	48'202.96		76'840	
Finanzergebnis	260.00		400	
Abschreibungen	-300.00		-2500	
Fondsergebnis	-62'755.37		-31'958	
Jahresergebnis	-14'592.41	-3%	42'782	7%

Bilanz

	Berichtsjahr		Vorjahr	
	2023/2024	Anteil	2022/2023	Anteil
	CHF	%	CHF	%
Aktiven				
Flüssige Mittel	460'121.05	59%	503'545	59%
Forderungen	286'289.30	37%	332'136	39%
Aktive Rechnungsabgrenzung	6'978.95	1%	2'338	0%
Anlagevermögen	30'001.00	4%	20'001	2%
Total Aktiven	783'390.30	100%	858'020	100%
Passiven				
			CHF	%
Fremdkapital	216'900.91	28%	339'694	40%
Fonds mit Zweckbindung	206'313.59	26%	143'558	17%
Eigenkapital	374'768.21	48%	331'987	38%
Gewinn / Verlust laufendes Jahr	-14'592.41	-2%	42'782	5%
Total Passiven	783'390.30	100%	858'020	100%

WWF

Bollwerk 35
3011 Bern
031 312 15 79
info@wwf-be.ch
www.wwf-be.ch

Spenden BE:
PC 30-1623-7

Impressum

WWF, Bollwerk 35, 3011 Bern
Textbeiträge: Co-Präsidium, Angelika Koprio, Chandru Somasundaram, Mirjam Läderach, Laura Bruppacher.
Lektorat & Bildbearbeitung: Angelika Koprio & Laura Bruppacher.
Redaktion: Laura Bruppacher
Bilder: © WWF, wenn in den Legenden nicht anders vermerkt
Auflage: nur online erhältlich, s. www.wwf-be.ch/ueber-uns/wwf-bern/

**Unser Ziel**

Gemeinsam schützen wir die Umwelt und gestalten eine lebenswerte Zukunft für nachkommende Generationen.